Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 65. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 65.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 45.

Nr. 328. | Redaktion Jos. Grunau. | Montag, 16. Juni 1913. (Benno, Franz Regis.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

169. Sitzung vom 14. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Dr. v. Bethmann Hollweg mit allen Staatssekretären.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten und hält folgende Ansprache:

Meine Herren (die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen, die Sozialdemokraten sind im Saale nicht erschienen), nur eine kurze Spanne Zeit noch trennt uns von dem Tage, an dem wir das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum S. M. des Kaisers feierlich und festlich begehen. Wehmütig steigt die Erinnerung an das Lebensende des kaiserlichen Gründers des Deutschen Reiches, des ersten Kaisers aus dem Hause Hohenzollern, vor unserem Geiste auf. Wehmütig gedenken wir des edlen Dulders auf dem Kaiserthrone und seines tragischen Schicksals, Kaiser Friedrichs des Dritten. Mit Stolz und Freude aber erfüllt uns der Gedanke an die jugendfrische Gestalt unseres Kaisers, wie er in vollem Bewußtsein seiner jugendlichen Kraft und mit der Begeisterung seines idealen Strebens vor fünfundzwanzig Jahren die Regierung übernahm. Der Kaiser kannte die Bedenken, die seine militärischen Neigungen erwecken konnten. Er wisse wohl, so hat er selbst es ausgesprochen, daß ihm nach Ruhm lüsterne Kriegsgedanken zugeschrieben würden. Er weise, so hat er hinzugefügt, solche Beschuldigung mit Entrüstung zurück. Jene Bedenken haben sich als gänzlich grundlos erwiesen. Er, der das mächtigste Kriegsinstrument in seiner Hand hält, hat es benutzt, nicht um kriegerische Lorbeeren zu pflücken, sondern um uns und der Welt den Frieden zu bewahren. Wir leben in einer ernsten Zeit, aber wir haben das felsenfeste Vertrauen, daß der Kaiser das bleiben wird, was er war und was er ist: der Friedensfürst, der das Kriegsschwert nur ziehen würde, wenn es gelte, die Lebensbedingungen des deutschen Volkes zu verteidigen. (Lebhafte Bravorufe.) Noch nach einer anderen Richtung hin danken wir dem Kaiser. Er hat einst als den Urgrund, auf dem das Deutsche Reich errichtet ist, alle jene hohen sittlichen Anschauungen bezeichnet, die unseren Vorfahren eigen waren, und hat mahnend gerufen, das Gefühl für den kategorischen Imperativ der Pflicht möge im deutschen Volke niemals ersterben. Als eine Verkörperung der damals ausgesprochenen Grundsätze steht der Kaiser heute vor uns. Er hat sie in seinem Wirken als Kaiser wie in seinem Familienleben zur Tat gemacht. Kürzlich hat der Kaiser bei der Vermählung seiner Tochter Worte gesprochen, die in ihrem hohen sittlichen Ernst, wie in ihrem echten, aus warmem Herzen kommenden Gefühl das Gepräge tiefsten Empfindens zeigen und in allen Kreisen des Volkes rein menschliche Verehrung auslösten. (Lebh. Bravorufe.) Bei der gleichen Gelegenheit aber hat der Kaiser ein Wort geprägt, das in epigrammatischer Kürze zeigt, wie er seine fürstlichen Pflichten auffaßt: anderen zu dienen und für andere zu sorgen, hat er als vornehmste Aufgabe eines Fürsten bezeichnet. (Exzeptionell lebh. Beifall.) Wer in feierlicher Stunde solche Worte in das Leben mitgibt, kann nicht nur Anspruch erheben auf die Achtung, die jeder deutsche Bürger seinem Kaiser schuldet und entgegenbringt, er weckt darüber hinaus im ganzen Volke ein herzliches Gefühl der Verehrung und Liebe. (Lebhafte Bravorufe.)

Sie aber, meine Herren, fordere ich auf, an dem Tage, an dem wir hier im Reichstage das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum S. M. des Kaisers und Königs feiern, den Gefühlen, die uns alle beseelen, Ausdruck zu geben und den Empfindungen, die wir für eine lange, glückliche und segensreiche Regierung S. M. des Kaisers, für sein Wohl und für das Wohl des ganzen kaiserlichen und königlichen Hauses zum Ausdruck bringen wollen — diesen Empfindungen und Wünschen Ausdruck zu geben, indem wir mit mir rufen: S. M. Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, er lebe hoch, er lebe hoch, er lebe hoch! (Die Bundesratsbevollmächtigten und die Abgeordneten stimmen begeistert in die dreimaligen Hochrufe ein. Darauf bringen die Abgeordneten lebhafte Bravorufe aus.)

Abg. Schulz (Rp.): Herr Präsident, ich glaube, es entspricht der Stimmung, die uns nach dem eben Gehörten alle bewegt, wenn ich den Antrag stelle, das hohe Haus möge sich jetzt vertagen. (Lebhafte Zustimmung.)

Präsident Dr. Kämpf: Ein Widerspruch gegen diesen Vorschlag erhebt sich nicht. Ich berufe die nächste Sitzung an auf Dienstag, den 17. dieses Monats, nachmittags 2 Uhr, mit der Tagesordnung der heutigen Sitzung.

Schluß 11¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

2. Sitzung vom 14. Juni.

Die Ministerbänke sind leer; das Haus ist fast voll besetzt.

Alterspräsident v. Strombeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten und erstattet zunächst mit weithin vernehmbarer Stimme einige geschäftliche Mitteilungen. Er führt dann fort: Wir treten in die Tagesordnung ein, das ist die

Wahl des ersten Präsidenten,

der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer. Zur Geschäftsordnung hat das Wort der Abg. Freiherr v. Zedlitz.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freik.): Ich schlage vor, den Abg. Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz durch Zuruf zum Präsidenten zu wählen. (Lebhaftes Bravo!)

Da niemand widerspricht, wird die Wahl durch Zuruf vorgenommen, das heißt, der Alterspräsident stellt die Wahl des Abg. Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz fest und richtet an ihn die Frage, ob er die Wahl annehme.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz: Meine Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die eben vollzogene Wahl und das mir hierdurch vom Hause bewiesene Vertrauen. Ich weiß dieses Vertrauen um so höher zu schätzen, als der größte Teil von Ihnen mich inzwischen als Präsident kennen gelernt hat, und Sie daher wissen, was Sie in dieser Hinsicht an mir haben. (Sehr wahr!) Ich verspreche, auch für die Zukunft meine ganze Kraft einzusetzen für die Leitung und Förderung unserer Geschäfte, und ich werde auch in Zukunft selbstverständlich bei der Führung der Geschäfte unbedingteste und strengste Unparteilichkeit walten lassen. (Lebhafter Beifall.) Ich vertraue aber auch darauf, daß Sie alle ohne Ausnahme entschlossen sein werden, mich nicht nur bei der Förderung unserer Geschäfte, sondern auch ebenso bei der unbedingten Aufrechterhaltung der Würde unserer Verhandlungen zu unterstützen. (Erneuter Beifall.) In dieser Zuversicht übernehme ich von neuem das mir übertragene Amt (lebh. Beifall), und ich danke Ihnen.

Der Präsident schreitet nun die Stufen zum Präsidentenstuhl hinan und schüttelt dem abtretenden Alterspräsidenten v. Strombeck die Hand. Nach Uebernahme des Präsidiums sagt der

Präsident: Die erste Pflicht, die mir an dieser Stelle als Präsident obliegt, ist, unserem altbewährten Herrn Alterspräsidenten den wärmsten Dank des Hauses auszusprechen für die Hingebung und Umsicht, mit welcher er trotz seines hohen Alters unsere Geschäfte bis hierher geführt und vorbereitet hat. (Lebh. Beifall.) Ihr lebhafter Beifall bezeugt, daß Sie diesen Dank dem Alterspräsidenten zollen. (Erneuter lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Auf Vorschlag des Abg. Freiherrn v. Zedlitz (freik.) wird nun durch Zuruf der Abg. Dr. Porsch (Ctr.) zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt Erster Vizepräsident Dr. Porsch: Ich nehme die Wahl mit besonderem Dank an. (Beifall.)

Ebenfalls auf Vorschlag des Abg. Freiherrn v. Zedlitz (freik.) wird nun der Abg. Krause-Königsberg (ntl.) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Auf die Frage des Präsidenten antwortet Zweiter Vizepräsident Dr. Krause: Ich nehme die Wahl mit herzlichem Danke an. (Beifall.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freik.) schlägt nun vor, die Abgg. Schulze-Pelkum (kons.), von Wenden (kons.), v. Bonin-Stormarn (kons.), v. Flottwell (freik.), v. d. Hagen (Ctr.), Itzscher (Ctr.), Röchling (ntl.) und Bleil (Vp.) zu Schriftführern zu wählen.

Die vorgeschlagenen Abgeordneten werden durch Zuruf gewählt.

Präsident: Das Haus wird das Verlangen empfinden, Seiner Majestät dem Kaiser und König zu allerhöchst seinem Regierungsjubiläum die Glückwünsche darzubringen.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freik.): Ich bitte zu beschließen, daß die Glückwünsche S. M. nicht nur durch die drei Präsidenten allein, sondern unter Zuziehung des ganzen Vorstandes überbracht werden. (Beifall.)

Der Präsident stellt das Einverständnis des Hauses hiermit fest.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz: Von dem Ministerpräsidenten ist mir soeben die Einladung an das Haus zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages zur Entgegennahme einer allerhöchsten Botschaft (Abg. Hoffmann (Soz.): Aha! Das neue Wahlrecht! — Heiterkeit links. — Rufe rechts: Ruhe!) zugegangen, die am Dienstag, d. 17. d. M., vormittags 10 Uhr, in diesem Saale stattfinden wird. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Ich schließe die Sitzung.

Schluß 10½ Uhr.

Der Zar als Schiedsrichter.

Aus dem Gespräche mit einem Diplomaten.

... Das Telegramm des Zaren? Nikolaus II. engagiert sich persönlich um den Zerfall des Balkanbundes, um einen Krieg zwischen den Verbündeten zu verhindern. Hinter der machtvollen Person des Kaisers von Rußland sollen die Balkankönige und die Aspirationen ihrer Völker zurücktreten. Ein Werk der ritterlichen Ehrlichkeit, der Gerechtigkeit wird angekündigt. Wer zögert noch? Und doch! Erinnert nicht der Ton der Kundgebung des Zaren an jenen der historischen Rustschuker Depesche Alexanders III. an den Sieger von Slivnica? Es ist der Ton, der die Musik macht. In Sofia und in Belgrad ist man in Verlegenheit. Man hängt der Erfüllung seiner heißen Wünsche nach, will sie nicht aufgeben und doch — das Taktgefühl gebietet, die politische Tradition, die Erinnerungen an die Jugend der Nation, die strenge Willenskundgebung aus Petersburg mit devoter Verbeugung zur Kenntnis zu nehmen. Man ist das so noch aus der Zeit gewohnt, da Rußland sich die Rolle des Schutzherrn und des Befreiers der orthodoxen Slaven auf dem Balkan zugelegt hatte. Der kategorische Stil des Telegrammes, gemahnt er nicht an die Aera Kaulbars, nicht an die allslavischen Dogmen Pobedonoszews, an die sogenannten neoslavistischen Ideale? So spricht der Schirmherr, so befiehlt der Patron. Fühlt man denn in Petersburg nicht, daß dies alles verklungene Töne, vergilbte Blätter eines entschwundenen allslavischen Liebesfrühlings sind? Danew bemüht sich in Sofia, um ein „Ministerium der Vaterlandsrettung" zusammenzubringen. Er bestürmt Radoslawow zum Anschlusse, denselben der von Stambulow zum Ministerpräsidenten gemacht wurde, nachdem er über dreißig Leichen schreitend die russische Hypnose gebrochen hatte. Danew, der russophile Häuptling von ehemals, und Radoslawow, der Freund Stambulows! Wie sich die Zeiten geändert haben. Unverändert bleibt bloß der Ton der russischen Telegramme.

In Sofia weilt gegenwärtig der bulgarische Gesandte in Rom, Dimitri Rizow. Sein Name ist mit der ersten nationalen Befreiungstat, mit der Annexion Ostrumeliens eng verknüpft. Er weiß genau, was sich damals auf einer Höhe des Balkans zutrug, als Fürst Alexander auf dem Wege nach Philippopel wankend wurde, aus Sorge vor des Zaren Unmut. Damals siegte der nationale Sinn Stambulows über alle Bedenken, er setzte die bulgarischen Interessen vor die russischen. „Fürst! Mache das Kreuz und ziehe nach Philippopel, denn du hast nur zwei Wege mehr! Den einen über die Donau nach — Darmstadt und den andern nach — Philippopel! . ." Auch heute gibt es nichts anderes. Die Bulgaren Mazedoniens müssen den Anschluß an die Nation erhalten. Achtzigtausend Bulgaren haben für ihre Befreiung ihr Leben gelassen. Aber nicht, damit sie aus dem türkischen in das serbische Joch gelangen.

Bulgarien soll ebenso wie Serbien das Schiedsrichteramt des Zaren angenommen haben? Daran war von Anfang nicht zu zweifeln. Doch es fragt sich, unter welchen Voraussetzungen dies von Seiten Serbiens geschehen ist. Der bulgarische Standpunkt gegenüber dem Zarentelegramme war klar und unverrückbar — der Vertrag. König Ferdinand hat das Telegramm des Zaren bereits beantwortet. Bulgarien nimmt mit Dank das Angebot des Zaren an, da es doch im Bündnisvertrage das Schiedsrichteramt vorgesehen hatte. Doch kann und wird man das Schiedsrichterangebot in Bulgarien nicht anders deuten, als daß der Zar nur den Schiedsspruch über die Zugehörigkeit jener Gebiete fällt, die im Vertrage als „strittig" bezeichnet sind. Die Serben müssen die von ihnen besetzten Teile der nicht bestrittenen Gebiete räumen und in die „bestrittenen" müssen bulgarische Truppen in gleicher Stärke einrücken wie es die der dort bereits befindlichen Serben ist. Es ist unbegreiflich, wie in einem Teile der Presse die Ansicht entstehen konnte, daß sich Bulgarien dem Schiedsspruche des Zaren auch in jenen Fragen zu unterwerfen bereit ist, die im Vertrage bereits geregelt erscheinen. Die strikte Einhaltung des Vertrages durch die Serben — das ist die einzig mögliche Grundlage eines Schiedsspruches des Zaren.

Serbien hatte die Absicht, Bulgarien ein Ultimatum zu stellen. Der Gesandte Spalajkovic hätte es bereits vorgestern nach Sofia bringen sollen. Es ist aber unterblieben. In Belgrad war man durch Hartwig über die bevorstehende Kundgebung des Zaren unterrichtet und wagte es nicht, ein fait accompli zu schaffen. Nun heißt es, daß Spalajkovic nach Sofia den Vorschlag einer Demobilisierung gebracht hat. Diese soll eine Voraussetzung einer friedlichen Auseinandersetzung sein. Herr Spalajkovic wird mit diesem Vorschlage aber wenig Glück haben. Denn solange die Serben nicht bindende Erklärungen abgeben, daß die weiteren Verhandlungen auf der Basis des Vertrages erfolgen werden — solange gibt es keine Demobilisierung. Wenn die serbische Regierung diese Verpflichtung nicht einzugehen bereit ist, und wenn Rußland in dem allerdings nicht wahrscheinlichen Falle einer solchen Zusage Serbiens nicht die Garantie für die Einhaltung des Vertrages und des Schiedsspruches nur im Rahmen dieses Vertrages gibt, so ist die Mission Spalajkovic ebenso müßig wie eine Konferenz der Premiers. Auch der „Friedensbefehl" des Zaren würde dann in Bulgarien keinem Verständnisse begegnen. Vertrag oder Krieg! — Das ist nach wie vor der Standpunkt des bulgarischen Volkes. Niemand in der Welt ist mächtig genug, um die bulgarische Nation zur Preisgabe seines Blutes in Mazedonien zu bewegen. Diesen unerschütterlichen Entschluß haben die Vertreter Bulgariens heute den Kabinetten der Großmächte zur Kenntnis gebracht. Nur unter diesem Gesichtspunkte ist die Zustimmung Bulgariens zum Schiedsrichteramte Rußlands aufzufassen. Der Vertrag oder der Krieg. . . .

Deutschland.

Berlin, 15. Juni.

* **Der Nutzerfolg der Anleihezeichnung.** „Während die Anfang März dieses Jahres vom Reich und Preußen aufgelegten Anleihen mit zusammen 150 Mill. Mark noch um etwa 50 Proz. überzeichnet wurden, haben die nunmehr begebenen Reichs- und Staatsanleihen trotz des niedrigeren Kurses und der günstigen Zahlungsbedingungen die Ungunst der gegenwärtigen Lage des Anlagemarktes erfahren müssen. Die Reichsanleihe im Betrage von 50 Mill. ist zwar beinahe voll gezeichnet worden. Von der preußischen Anleihe in Höhe von 175 Mill. M. werden aber dem Konsortium nicht unerhebliche Bestände verbleiben, die erst allmählich, namentlich auch durch Verwendung zu Schuldbucheintragungen in feste Hände zu überführen sind. Die Qualität der vorliegenden Zeichnungen ist eine besonders gute. Es überwiegen bei weitem Schuldbuch- und Sperrzeichnungen, und auch die Zeichnungen auf freie Stücke, meist kleinere Beträge, sind erkennbar durchweg solche von ernsthaften Zeichnern."

☐ **Bethmann und Bassermann.** Aus dem „Mannheimer Generalanzeiger", der allgemein als das Organ des Abg. Bassermann gilt, ist bekanntlich in die anderen Zeitungen eine Mitteilung übergegangen, wonach Herr v. Bethmann-Hollweg Herrn v. Bassermann die Auflösung „an die Wand gemalt" haben sollte. Und zwar sollte der Reichskanzler dabei eine besondere „innere Erregung" gezeigt haben. Von dem Abg. Bassermann ist dem „B. T." darauf das folgende Schreiben zugegangen: Berlin, d. 12. 6. Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie entgegen der Nachricht in Ihrem heutigen Abendblatt mitteilen wollten, daß der Herr Reichskanzler mir gegenüber „weder mit einer innerlichen Erregung", die „sonst kaum bei ihm wahrgenommen wurde", noch überhaupt „die Reichstagsauflösung an die Wand gemalt hat". Ein Gespräch dieses Inhalts hat zwischen dem Herrn Reichskanzler und mir nicht stattgefunden. Hochachtungsvoll Bassermann, M. d. R.

* **Bericht über den Stand der Felder** durch die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Nach einer längeren Zeit der Hitze hat sich das Wetter in der Berichtswoche empfindlich abgekühlt. Bei heftigen, zeitweise zu Stürmen ausartenden Winden sind häufig Regenschauern vorgekommen, die manches Gute bewirkten, doch ohne dem in vielen Gegenden herrschenden Mangel an Bodenfeuchtigkeit abzuhelfen. In Ost- und Westpreußen wollen die Klagen über Trockenheit noch immer nicht verstummen; auch in der Mark Brandenburg waren die Niederschläge sehr ungleich verteilt, mancherorts ganz ungenügend. Ebenso gibt es in der Provinz Sachsen viele Gebiete, in denen durchdringender Regen schon sehr not tut. Im größeren Teile des Reiches hat sich indessen der Stand der Felder in der Berichtswoche weiter gebessert. Der Roggen hat meistens unter günstigen Verhältnissen allgemein der jüngsten Zeit nicht an Feuchtigkeit fehlte. Von den Sommersaaten steht die Gerste meistens recht gut; vielfach zeigt sie schon Aehren. Weniger gleichmäßig lauten die Berichte über den Hafer, bei dem sich vielfach die Spuren langandauernder Trockenheit bemerkbar machen und das ungewöhnlich stark auftretende Unkraut die Entwickelung beeinträchtigt. Wo der Regen nicht zu spät und in genügender Menge kam, besteht indessen Aussicht auf eine befriedigende Ernte. Der erste Schnitt des Klees und der Luzerne ist sehr verschieden, zum größeren Teile reichlich ausgefallen. Wo der Klee schlecht durch den Winter kam und von Krebs befallen war, ließ er zu wünschen übrig und mußte nach dem ersten Schnitt häufig umgepflügt werden. Für den Nachwuchs war die Witterung zuletzt zu kühl. Mit dem Ergebnis der allenthalben in Angriff genommenen Heuernte ist man der Menge nach größtenteils zufrieden; nur ist beständiges Wetter erwünscht, um die Ernte unbeschädigt und trocken einbringen zu können. Das Wachstum der etwas lückenhaft stehenden Zuckerrüben hat gute Fortschritte gemacht; doch wird stellenweise über Schädigungen durch Insekten geklagt; das Hacken und Verziehen ist zum größten Teil beendigt. Die meistens gleichmäßig aufgegangenen Kartoffeln entwickeln sich befriedigend; sie konnten überall behackt, vielfach schon behäufelt werden.

Frankreich.

Eine Revanche-Kundgebung französischer Kriegsschüler.

* **Paris**, 13. Juni. Bei der Kundgebung, die die Kriegsschüler von Saint Cyr gestern, wie alljährlich, vor dem Denkmal der Stadt Straßburg veranstalteten, erklärte einer der künftigen Offiziere, daß dieses Denkmal für jeden Franzosen das Symbol eines verlorenen Teiles von Frankreich sei. Wie alle Franzosen, müßten auch die Kriegsschüler um die verlorenen Provinzen trauern, aber als künftige Offiziere müßten sie sich darauf vorbereiten, einmal eine siegreiche Armee nach Straßburg zu führen.

Türkei.

Die Verhaftung der Mörder.

* **Konstantinopel**, 14. Juni. Zu der Festnahme der Mörder wird weiter gemeldet: Zur Bewältigung des Widerstandes erschien eine Abteilung Pioniere und Feuerwehr. Sie versuchten zunächst, durch das Dach in das Haus einzudringen, was unmöglich war, da die Mörder ausge-

gesetzt schossen. Man sprengte dann das Tor, so daß sie gezwungen waren, sich zu ergeben. Das Automobil, in dem die Mörder forgebracht wurden, ist dasselbe, von dem aus der Anschlag gegen Machmud Schewket Pascha verübt wurde. Bei der Erstürmung des Hauses wurde niemand getötet. Außer den bereits genannten Beamten, dem Adjutanten des Militärgouverneurs von Konstantinopel und dem Untersuchungsrichter wurde niemand verletzt. Nach einer Schätzung dürften 200 Schüsse abgegebten worden sein. Die Truppen sowie die Feuerwehr die Gendarmerie und die Polizei legten außerordentliche Geschicklichkeit und Mut an den Tag. In den Häusern der unmittelbaren Nachbarschaft bemächtigte sich der Bewohner anfangs eine Panik. In der Hauptstraße von Pera schlossen einige Geschäftsinhaber die Läden. Nach der Verhaftung der Mörder trat vollkommene Ruhe ein. Starke Streifwachen durchziehen Pera. Die drei Personen, die in einem Hause der Piräusstraße nach langer Gegenwehr schließlich überwältigt und festgenommen wurden, sind: Hauptmann Tscherkeß Kiasim Bei, der Feuerwehrleutnant Ali Bei und ein angeblicher Schewki, dessen Identität nicht festgestellt ist. Alle drei sind unverletzt. Mehrere Revolver und einige Mausergewehre in dem Hause wurden mit Beschlag belegt. Einem Blatte zufolge ist Schewki entlassener Marineoffizier, bekannt unter dem Namen Scherif Pascha. In Stambul wurden heute 150 Verhaftungen vorgenommen.

Parlamentarisches.

Finanzfragen im Ausschuß.

* Berlin, 14. Juli. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Weiterberatung des Gesetzentwurfes über die Aenderungen im Finanzwesen bei §§ 4—6 auf Schaffung einer Gold- und Silberreserve bis zu einer Höhe von 120 Millionen fort.

Ein konservativer Redner verwies auf die größere Nachfrage nach Silber, und betonte, daß noch vor einiger Zeit für Silber Aufgeld bezahlt worden sei. Er billigte die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen.

Ein fortschrittlicher Redner erwiderte, in der Zeit, wo an der Grenze Aufgelder für Silber bezahlt worden seien, habe die Regierung noch einen Silberfonds von 250 Millionen gehabt.

Der Berichterstatter Abg. Südekum hielt es für wichtiger, für den Kriegsfall die Nahrungsmittelvorräte zu sichern, das sei viel wertvoller, als für bares Geld zu sorgen.

Reichsschatzsekretär Kühn wiederholte, der Betrag von 120 Millionen entspreche dem errechneten Betrag. Er bat, die Vorlage anzunehmen.

Nach kurzer Aussprache wurde § 4 über die Anschaffung von Silbermünzen bis zur Höhe von 120 Millionen angenommen, mit einem Centrumsantrag über Mitteilung der vom Reichskanzler im Falle der Mobilmachung zu treffenden und getroffenen Maßnahmen an den Reichstag nach Maßgabe des Absatzes 7: Die Maßnahmen sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag dies verlangt.

§ 5 (Ausgabe von weiteren Reichsschatzscheinen in Abschnitten von 5 und 10 Jahren bis zur Höhe von 120 Millionen zur Beschaffung einer Goldreserve) und § 6 (Aufsicht des Reichsschuldenausschusses über die Gold- und Silbervorräte) wurden angenommen.

Die Fortsetzung der Beratung findet Dienstag vormittag statt, wo außerdem die Beratung des Besitzsteuergesetzes beginnen wird.

Kirchliches.

* Maria Laach, 14. Juni. Der Koadjutor des Primas der Benediktiner, Fidelis v. Stotzingen, hat auf seine Abtei Maria Laach verzichtet. Die Wohl des neuen Abtes erfolgt am 26. Juni.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 16. Juni.

= **Dem Kaisertag** war gestern auch Kaiserwetter beschieden. Goldener Sonnenschein lag über den im bunten Fahnenschmuck prangenden Straßen. Auf der Spitze des altehrwürdigen Münsters wie auf den mächtigen modernen Industriegebäuden am Hafen und den Masten der Handelsflotte wiegten sich stolz die Flaggen und Wimpel. In den Schaufenstern zahlreicher Geschäfte war die Kaiserbüste der Mittelpunkt einer geschmackvollen, festlichen Dekoration. Die Stadt hatte aus Anlaß des kaiserlichen Regierungsjubiläums einen neuen Sportplatz herrichten lassen, dessen Uebergabe gestern in feierlicher Weise stattfand.

Der Gedanke darf als ein sehr angemessener bezeichnet werden, wird doch unser Kaiser mit besonderem Recht als Schirmherr des Sportes angesehen, dem sein Beispiel und seine Förderung viel verdankt. Die hiesigen Turnvereine und Turnabteilungen der verschiedenen Jugendvereine hatten sich zur gemeinsamen Feier vereinigt. Nachmittags um 3 Uhr versammelte sich die mehrere hundert Köpfe starke Schar auf dem Marktplatz und marschierte dann mit Musikbegleitung zum

neuen „Kaiser Wilhelm Sportplatz"

der mit Fahnen festlich geschmückt, durch seine gewaltige Ausdehnung imponierte. Im übrigen bedarf der Platz noch manche Verbesserungen, ehe er in vollkommener Weise seinem Zweck dienen kann. Herr Bürgermeister Gielen, welcher in Begleitung der Beigeordneten und Stadtverordneten, der Präsides der Jugendvereine und zahlreicher sonstiger Ehrengäste erschienen war, richtete folgende Ansprache an die Turngemeinde:

Ein Vierteljahrhundert ist heute verflossen seit dem Tode unseres Kaisers und Königs Friedrich III., der als siegreicher Schlachtenlenker die Stärke und Macht des neuen deutschen Kaiserreichs mit begründet.

Die Geschicke unseres Vaterlandes ruhen seitdem in der sicheren Hand unseres von allen Nationen heute als Hort des Weltfriedens gepriesenen Kaisers und Königs Wilhelm II.

Ganz Deutschland naht sich heute dem Thron Sr. Majestät, um aus aufrichtig freudigem Herzen eine Huldigung darzubringen. Wie am vergangenen Sonntag in Berlin bei Einweihung des Stadions die Jugend bei der Huldigung den Vortritt hatte, und dadurch das Fest einleitete, so auch heute bei uns hier in Neuß. Ist es doch gerade die Jugend, deren Ausbildung auf allen Gebieten und deren körperlichen Ertüchtigung die Sorge und die Förderung Sr. Majestät besonders in den letzten Jahren in so hervorragendem Maße gegolten hat!

So wollen denn auch wir, dem Mahnruf unseres Kaisers auf diesem Gebiete folgend, heute diesen großen neuen Sportplatz — ihn in dankbaren Gedenken des Regierungsjubiläums Sr. Majestät fortan Kaiser Wilhelm-Sportplatz nennend — festlich seiner Bestimmung übergeben.

Möge sich unsere Neußer Jugend hier — die geistige, und seelische Ausbildung natürlich nicht vergessend und hintanstehend — körperlich kräftigen und stählen, auf daß aus ihr werde ein frisches, freies, frohes, frommes Geschlecht; ein Geschlecht, das seinen Vorfahren würdig, jedem inneren und äußeren Feinde siegreich Trutz bietet!

Du aber, Neußer Jugend, halte Du bei Deinem Werdegange stets das leuchtende nachahmenswerte Beispiel unseres geliebten Kaisers und Königs vor Augen! Eifere ihm nach in seiner rastlosen Arbeitsfreudigkeit; erbaue Dich an seinem so überaus schönen Familienleben; überhöre aber auch nicht seine ernste Mahnung der Gottesfurcht und Frömmigkeit!

Wir alle aber vereinigen uns jetzt mit unserer Jugend in der aus freudig bewegtem Herzen kommenden Huldigung, indem wir einstimmen in den Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. er lebe hoch!

In das ausgebrachte Hoch sowie in die Nationalhymne stimmte die Versammlung begeistert ein.

Darauf hielt Herr Architekt C. Röhlinger folgende Ansprache: Liebe Turner! Der heutige Tag ist für uns von besonderer Bedeutung, weil uns heute seitens der Stadt der zweite Sportplatz übergeben wird. Wir wissen das zu würdigen, Wenn wir daran denken, wie wir früher keine besonderen Plätze für unsere Veranstaltungen hatten, so freuen wir uns nun doppelt, daß wir jetzt zwei solcher Plätze besitzen. Besonders dieser Platz wird, wenn er vollständig fertiggestellt ist, ein in jeder Beziehung idealer Platz sein. Ich glaube, wir können den Dank an unsere Stadtverwaltung nicht besser ausdrücken, als dadurch, daß wir diesen herrlichen Platz recht fleißig benutzen, und indem wir danach streben, dem Vaterlande gesunde, tüchtige Männer heranzuziehen. Heute wollen wir dem Dank, den wir unserer Stadtverwaltung, an der Spitze Herr Bürgermeister Gielen, aussprechen wollen, Ausdruck verleihen, indem wir auf sie ein dreifaches Gut Heil ausbringen. Unsere verehrte Stadtverwaltung: Gut Heil!

Bald entwickelte sich trotz des brennenden Sonnenscheins ein frisch-fromm-fröhliches Leben auf dem Platze. In Freiübungen, an den verschiedenen Geräten konnte man gediegene turnerische Vorführungen bewundern.

Die Uebungen für das deutsche Turnfest in Leipzig, zu dem bis jetzt schon 35 000 Turner angemeldet sind, wurden mit großer Exaktheit ausgeführt. Das meiste Interesse fanden jedoch die Pyramiden, die von Mitgliedern des Neußer Turnvereins ausgeführt wurden. Auch die sportlichen Darbietungen wie Schleuderball, Tambourinspiel wurden fleißig geübt, so daß der neue Sportplatz nach jeder Richtung hin seine Weihe erhalten hat. Hoffentlich wird die Wasserleitung bald bis zu dem Sportplatz geführt werden, damit seine weite Fläche im Winter, wie auch geplant, als gefahrlose Eisbahn dienen kann.

⓪ **Die aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers** im Landkreise für gemeinnützigen Zwecke gemachten Zuwendungen werden vom Herrn Landrat in dieser Nummer bekannt gemacht. U. a. sind von Privaten, Gemeinden und dem Kreise ein Betrag von 10000 M. gesammelt worden als **Kaiser Jubiläums-Stiftung** zur Bekämpfung der Tuberkulose. Es werden dann weiter aufgezählt die zur Förderung des Kleinwohnungswesens von den kommunalen Vertretungen gefaßten Beschlüsse: Aufnahme einer Anleihe von 200 000 M. durch den Landkreis Neuß zur Gewährung von Baudarlehen, Beteiligung an einer für den Landkreis Neuß zu gründenden gemeinnützigen Baugesellschaft mit 30 000 M. seitens des Kreises und je 10000 M. seitens der Gemeinden Nievenheim und Zons; ferner die Gründung von Fonds zur Hergabe zweiter Hypotheken und Grnnderwerbfonds seitens einzelner Gemeinden.

✕ **Das Programm** für die Vorträge der vereinigten Männergesangvereine für das heute Abend stattfindende Volksfest im Stadtgarten ist folgendes:
„Heil Kaiser und Reich" von Nebbert.
„Vor der Schlacht" von Karl Wilhelm.
„Das ganze Herz dem Vaterland" von Karl Wilhelm.
„Der frohe Wandersmann" v. Mendelssohn-Bartholdy.
„Frühling am Rhein" von Bräu.
„Heute scheid ich" von Isenmann.

✝ **Kath. Arbeiterverein.** Am nächsten Sonntag veranstaltet der Verein eine große Kaiser-Jubiläumsfeier. Abends von 7—½9 Uhr wird die unter Leitung des Herrn Schmidt vom Düsseldorfer Stadtorchester stehende Kapelle in den Gartenanlagen der Bürgergesellschaft ein Konzert veranstalten. Daran schließt sich in den Sälen ein Festakt an, bei der außer der genannten eigenen Musikkapelle, der Kirchenchor von St. Marien mitwirken wird. Die offizielle Festrede hat Gymnasialoberlehrer Dr. Nell aus Düsseldorf übernommen. Es darf wohl erwartet werden, daß die kath. Arbeiterschaft von Neuß mit den Angehörigen sich recht zahlreich an dieser patriotischen Feier beteiligen wird. Auch sind die verehrten Ehrenmitglieder sowie alle Freunde des Arbeiterstandes herzlichst eingeladen.

= **Zum Nachfolger des Herrn Notar Roth** ist Herr Notar Faber aus Erkelenz als Notar hierselbst ernannt worden.

⊙ **Das 25jährige Dienstjubiläum** beging in diesen Tagen Herr Christ. Schneiders, welcher 25 Jahre lang einen Reisewagen der Firma Heinemann hierselbst fährt. Am Samstag und Sonntag wurden die Angestellten des Hauses zu entsprechenden Feiern vereinigt und dem Jubilar mit den besten Gratulationen wertvolle Geschenke überreicht. Zahlreich waren auch die telegraphischen Glückwünsche aus den Orten in denen Herr Schneider nun schon so lange regelmäßig Einkehr hält. Möge der Jubilar noch recht lange seinen Dienst versehen können!

✝ **Das rhein.-westfäl. Elektrizitätswerk** wählte in seiner am letzten Samstag in Essen abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung Herrn Landrat Dr. v. Brandt, Neuß in den Aufsichtsrat.

)(**Die Nacht von Samstag auf Sonntag** scheint seit einiger Zeit von gewissen Leuten mit Vorliebe dazu ausersehen zu sein, um ruhestörenden Lärm zu verursachen. Es wird uns diese Klage aus den verschiedensten, sonst absolut ruhigen Straßen mitgeteilt. Die Verüber gehen mit einer seltenen Rücksichtslosigkeit bis zum hellen Morgen vor. Ein energisches Einschreiten der Polizei wäre dringend geboten.

(Eingesandt.)

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Büderich, 14. Juni. Im Interesse der Gemüse bauenden Bevölkerung Büderichs wird auch an dieser Stelle auf die am Dienstag den 17. d. M., abends ½9 Uhr stattfindende Versammlung des Obst- und Gemüsebauvereins Büderich hingewiesen. Alle sind freundlichst eingeladen, da es sich um Veränderung und Verlegung des Sonnabends-Erdbeermarktes der Stadt Düsseldorf handelt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Grevenbroich, 14. Juni. Der hochwürdige Pfarrer Steinmetz hierselbst wird im Laufe dieses Jahres sein 50jähriges Priesterjubiläum feiern. Umfassende Vorbereitungen zur würdigen Gestaltung dieser Feier sind bereits von einem besonderen Komitee in die Wege geleitet.

)(Wevelinghoven, 14. Juni. Zu der Prozession nach Kevelaer müssen die Anmeldungen bis spätestens Mittwoch den 18. Juni erfolgt sein. Kinder unter 12 Jahren können sich nicht beteiligen.

* Jüchen, 14. Juni. Aus Anlaß des Kaiserjubiläums hat der Spinnereibesitzer Dr. Hugo Busch der Gemeinde für den Bau eines Krankenhauses 10 000 Mk. überwiesen, wobei er sich bereit erkläre, einen gleichen Betrag zu stiften, wenn das Krankenhaus zu seinen Lebzeiten erbaut wird. Bereits vor einiger Zeit hat Dr. Busch zu demselben Zweck 5000 Mk. gestiftet.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 12. Juni. Der bei der 2. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 16 dienende Kanonier Arthur Görtz hatte vor seinem Eintritt in das stehende Heer in Elberfeld eine Reihe von Betrügereien verübt. Unter dem Namen „Baron von Holm" war er in nobelster Weise aufgetreten, hatte mehrere Geschäftsleute mit erheblichen Summen hereingelegt und schließlich u. a. für Autofahrten allein 229 Mark zu bezahlen. Dann machte sich der „Baron" unsichtbar. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte ihn heute, seine bisherige Strafflosigkeit berücksichtigend, zu 2 Wochen Gefängnis.

* Düsseldorf, 14. Juni. Bei der Explosion einer Benzinflasche erlitt ein 17jähriger Mechanikerlehrling in Düsseldorf-Gerresheim so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhause seinen Verletzungen erlag.

* Düsseldorf, 13. Juni. Ein Leutnant wurde vom Kriegsgericht wegen Verheiratung ohne die erforderliche allerhöchste Genehmigung zu 43 Tagen Festungshaft verurteilt. Der Offizier hatte am 31. Januar sein Abschiedsgesuch eingereicht, am 28. Januar das Aufgebot zur Heirat veranlaßt. Seinem Abschiedsgesuche ist inzwischen Folge gegeben worden.

* Duisburg, 12. Juni. Ein in einer Laube spielendes dreijähriges Kind der Familie Nottenbohm wurde, wie berichtet, plötzlich von einer Kugel ins Herz getroffen, sodaß es tot niedersank. Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei ist die Kleine durch einen unglücklichen Zufall ums Leben gekommen. Der elfjährige Bruder des getöteten Kindes hatte im verschlossenen Schuppen seines Vaters ein Teschin entdeckt und damit damit gespielt. Die Waffe entglitt seinen Händen und beim Versuch, sie aufzufangen, entlud sie sich, und die Kugel traf den nebenstehenden Bruder ins Herz.

* Köln, 15. Juni. Gestern nachmittag hat ein 18jähriger Schlosser aus Mülheim, der mit der Reparatur eines Schiffes beschäftigt war, beim Gehen über das Gangbord das Uebergewicht bekommen und ist in den Rhein gestürzt und ertrunken. — Am Kaiser Friedrich-Ufer sprang gestern nachmittag eine etwa 30jährige Frau mit ihrem 3jährigen und ihrem 3 Monat alten Kinde in den Rhein. Es gelang jedoch Leuten aus dem in der Nähe befindlichen Bootshause, die Frau und das dreijährige Kind zu retten, während das drei Monate alte Kind ertrunken ist.

* Köln, 14. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ist dem Regierungspräsidenten in hochherziger Weise eine größere Summe zur Verfügung gestellt worden, die vornehmlich dazu dienen soll, bedürftigen Kriegsveteranen am Jubiläumstage eine besondere Freude zu machen. Der Regierungspräsident hat aus dieser Summe für die Veteranen der Stadt 600 Mk. bewilligt, die am Jubiläumstage an die bedürftigsten unter ihnen zur Auszahlung gelangen werden.

* M. Gladbach, 14. Juni. Der Oberbürgermeister Piecq wird am kommenden Dienstag im hiesigen Rathause einen Vortrag über die beabsichtigte Eingemeindung der drei Gemeinden M.-Gladbach-Land, Neuwerk und Korschenbroich halten. Als Vertreter des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf werden hier Oberregierungsrat Dr. Diederichs und Regierungsrat Dr. Freusberg erscheinen.

Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

Vom Kaiserpaar.

* Potsdam, 15. Juni. Das Kaiserpaar nahm heute, an dem Todestag Kaiser Friedrichs, am Gottesdienst in der Garnisonkirche teil, wo sich Abordnungen der Potsdamer Garderegimenter versammelt hatten. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Majestäten zum Mausoleum bei der Friedenskirche und legten Kränze am Sarge Kaiser Friedrichs nieder. Um 11½ Uhr trafen die Majestäten am Neuen Palais ein. Hier hatten Aufstellung genommen eine Abordnung ehemaliger Angehöriger der zweiten Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß aus den Jahrgängen 1877 bis 1880; ferner eine Abordnung der früheren Kameraden der zweiten Kompagnie des ersten Garderegiments von 1888. Der Kaiser reichte jedem der alten Unteroffiziere und alten Leute die Hand und sprach lange mit ihnen. Auch die Kaiserin begrüßte die Deputierten. Um 12½ Uhr empfing der Kaiser im Muschelsaal des neuen Palais die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers zur Ueberreichung des Geschenks des Hauptquartiers, später Kapitän Trotha vom Marinekabinett. Um 1 Uhr war Familientafel bei den Majestäten, an der die Kinder der Majestäten und die Geschwister des Kaisers teilnahmen.

* Berlin, 15. Juni. Das Kaiserpaar ist gegen 7 Uhr wieder im Kgl. Schloß eingetroffen. Mit den Majestäten hatten in demselben Automobil das Prinzenpaar Ernst August von Braunschweig und Lüneburg Platz genommen. Auf der Fahrt wurden die Majestäten überall mit stürmischem Jubel von den vielen Tausenden, die sich auf den Straßen angesammelt hatten, begrüßt. Im Kgl. Schloß fand Abendtafel für die hier anwesenden Fürstlichkeiten statt.

Die Gratulationen.

* Berlin, 14. Juni. Um 12 Uhr empfing der Kaiser im Sternsaal des Schlosses den türkischen Botschafter zur Entgegennahme der Jubiläumsgeschenke des Sultans. Um ¼1 Uhr empfing der Kaiser den Kardinal v. Kopp mit Monsignore Prinz Croy. Die beiden Vertreter des Papstes nahmen an der Frühstückstafel teil, außerdem Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen, der Reichskanzler, Kultusminister v. Trott zu Solz, der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini und Abt v. Stotzingen.

Die Berliner österreichisch-ungarische Kolonie läßt dem Kaiser zum Regierungsjubiläum eine kunstvoll ausgestattete Glückwunschadresse überreichen. —

* Berlin, 14. Juni. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses vereinigten sich heute mittag im Abgeordnetenhaus zu einem Festmahl, wobei Graf Schwerin-Löwitz eine Rede hielt, in der er u. a. sagte: Auf dem ganzen Erdenrund wird in diesen Tagen unser Kaiser als der treueste und machtvollste Hort des Friedens gefeiert, und doch war er nicht minder Mehrer des Reichs an Land wie an Leuten. Um rund 19 Millionen ist während seiner Regierungszeit die Bevölkerung des Reiches gewachsen. Nahezu verdoppelt hat sich das Nationalvermögen, der Wert unserer jährlichen Gütererzeugung wie das Arbeitseinkommen der lohnarbeitenden Bevölkerung. Fast auf das Dreifache stieg unser Außenhandel, und damit rückt Deutschland neben England an die zweite Stelle der Welthandelsstaaten der Erde. Welchen allerpersönlichsten Anteil hat nicht gerade daran der Kaiser durch die Schaffung einer achtunggebietenden Flotte. Doch weit höher müssen wir das nie rastende Bemühen des Kaisers schätzen, im Volke die höchsten inneren Werte, die sittlichen Ideale zu wahren und zu pflegen.

Der Kartellverband kath. Arbeitervereine Deutschlands

läßt durch seine Mitglieder der zum Kaiser am 16. d. M. entsandten Deputation der christlichnationalen Arbeiterschaft eine Adresse überreichen, in der die Glückwünsche der kath. Arbeitervereinsmitglieder Sr. Majestät dargebracht werden. Die Adresse besteht aus einer Ledermappe, die inwendig den Wortlaut der Adresse auf zwei Seiten Text auf Pergamentpapier enthält. Oberhalb des Textes prangt links die Kaiserkrone, während rechts die Initialen des Kaiserlichen Namens, verschlungen mit den Jahreszahlen 1888 und 1913, zu sehen sind. Beide Ornamente sind in prachtvollen Farben, vermischt mit Blattgold, ausgeführt. Unterhalb des Textes leuchten die Embleme von Religion und Arbeit hervor, links das Kreuz mit dem Hammer, rechts Amboß und Zahnrad. Das Ganze macht einen überaus ansprechenden Eindruck, trägt das Gepräge eines künstlerisch durchgearbeiteten Werkes. Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

Ew. Kaiserlichen Königlichen Majestät nahen sich die Vertreter von 304 000 katholischen Arbeitern, um zu Allerhöchst Ihrem 25jährigen Regierungsjubiläum die ehrerbietigsten Glückwünsche darzubringen. 25 Jahre hindurch sind Ew. Majestät dem Deutschen Reiche ein Friedensherrscher gewesen, bedacht auf des Volkes geistige und leibliche Wohlfahrt, auf seine Stärkung nach innen, seinen Schutz nach außen. Ew. Majestät waren ein Schirmherr christlichen Glaubens und christlicher Sitte, des kostbaren Erbes unserer Väter, ein wohlwollender und gerechter Fürst auch dem katholischen Teile des deutschen Volkes. Ew. Majestät danken wir als Vertreter zahlreicher Industriearbeiter ob der väterlichen Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Stände: Unter Ew. Majestät Regierung hat insbesondere das Werk der sozialen Gesetzgebung, der Arbeiterversicherung wie auch des Arbeiterschutzes Fortführung und Vervollkommnung erfahren. Möge Gott der Herr Ew. Majestät dem Vaterlande noch recht lange erhalten, zu dem hohen Amte die Kraft seines Segens fügen, auf daß das Deutsche Reich unter Ew. Majestät Zepter zu immer größerer Blüte geführt werde, treu behütet vor allen Gefahren. Mit diesen Wünschen senden wir heute unser Gebet für Ew. Majestät zum Allmächtigen.

* Berlin, 14. Juni. Der Reichsverband deutscher Städte, dem weit über 600 deutsche Städte unter 25 000 Einwohner angehören, überreichte dem

Kaiser zu seinem Jubiläum eine Huldigungsadresse. Der Einband, gepunztes Leder, zeigt in der Mitte den preußischen und den Reichsadler mit den entsprechenden Kronen darüber, umgeben von der Kette des Schwarzen Adlerordens, die ein großes W bildet. Die Adresse selbst besteht aus vier Pergamenten, die reich dekorativ ausgestattet sind. Auf dem ersten, auf dem das große Kaiserwappen dominiert, ist die Widmung angebracht. Das Kaiserwappen wird flankiert von allegorischen Darstellungen der verschiedensten Erwerbszweige. Zwei silberne Friedenspalmen zu beiden Seiten mit den Jahres- und Jubiläumszahlen deuten auf den Kaiser als Friedenshort. Das zweite und dritte Blatt enthält die eigentliche Adresse, die folgenden Wortlaut hat: Am heutigen Tage feiern in froher Einmütigkeit mit dem ganzen deutschen Volke die im Reichsverbande deutscher Städte vereinigten kleinen und mittleren Städte unseres Vaterlandes in dankbarer Erinnerung und hoher Begeisterung das Jubelfest der 25jährigen, gesegneten Regierungszeit Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät. Sie bitten Gott, daß noch lange unter Eurer Majestät starkem Schutz das deutsche Vaterland blühen und der deutsche Name überall in der Welt seinen machtvollen Klang bewahren möge! Das ganze deutsche Volk wird in ernster Stunde dem Rufe seines Kaisers mit derselben Begeisterung folgen und Gut und Blut für das Vaterland opfern, wie einst in der großen Zeit vor hundert Jahren, die Bürger der kleinen und mittleren Städte aber werden beweisen, daß sie sich von keinem anderen Teile unseres Volkes übertreffen lassen in Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland, das gelobt Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigst der Reichsverband deutscher Städte (Verband der Städte unter 25 000 Einwohner). Das letzte Blatt macht die Schlußsumme nahmhaft, welche der Reichsverband dem Kaiser zum Jubiläum spendet. Der Text lautet: Die huldigenden Städte haben aus Anlaß der Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs Stiftungen im Gesamtwerte von 1 080 300 M., in Worten eine Million achtzig Tausend dreihundert Mark, gespendet. Gott gebe seinen Segen. Auf jedem der vier Blätter sind weit über hundert Städtewappen alphabetisch geordnet, in heraldischen Farben dargestellt, untergebracht. Es sind hier wohl zum ersten Male über 600 Wappen unserer kleinen und mittleren Städte einheitlich zusammen dargestellt.

* **Wien**, 14. Juni. Kaiser Wilhelm wird anläßlich der Jubelfeier zum Ehrendoktor der Wiener Technischen Hochschule promoviert werden als Zeichen des Dankes für die Förderung, welche die Technischen Hochschulen durch ihn erfahren haben.

* **Haag**, 14. Juni. Die Königin der Niederlande wird dem deutschen Kaiser und der Kaiserin Blumenzwiebeln und Pflanzen schenken, die zur Anpflanzung in dem großen Parterre vor dem Neuen Palais und in den Gärten von Potsdam bestimmt sind.

)(**Washington**, 15. Juni. Der Präsident der Vereinigten Staaten telegraphierte an den deutschen Kaiser: In der aufrichtigen Hoffnung, daß die lange Dauer von Euer Majestät segensreicher und friedlicher Regierung dem großen deutschen Volke wachsenden Segen bringen möge, bringe ich Euer Majestät die herzlichen Glückwünsche der Regierung und des Volkes zum fünfundzwanzigsten Jahrestage von Euer Majestät Thronbesteigung und meine persönlichen guten Wünsche für Euer Majestät Wohlergehen dar.

Die Kaiserfeier in Rom.

)(**Rom**, 14. Juni. Heute nachmittag wurde das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms durch einen Gotesdienst in Campo Santo begangen. Kardinal Vannutelli erteilte den Segen. Anwesend waren u. a. der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter, die Gesandten Preußens und Bayerns beim Vatikan und die Mitglieder der deutschen Kolonie.

Kaiserliche Gnadenerweisung.

Berlin, 16. Juni. Eine Sonderausgabe des Reichs- und Staatsanzeigers veröffentlicht eine große Reihe von Allerhöchsten Gnadenerlassen und Auszeichnungen: Zunächst drei umfassende Amnestie-Erlasse für Civilpersonen und für Angehörige des Heeres und der Marine. 2. Die Uebernahme des Protektorates des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände durch den Kaiser. 3. Einen Erlaß betr. Schaffung einer einheitlichen Organisation zur Pflege der schulentlassenen Jugend. 4. Bewilligung eines Gnadengeschenkes von je 50 Mark an 600 Kriegsteilnehmer.

* **Berlin**, 14. Juni. Die deutschen Bundesfürsten werden anläßlich des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. eine Amnestie erlassen, die in ähnlichem Umfang gehalten sein wird wie die für Preußen zu erwartende.

Auslandsstimmen zum Kaiserjubiläum.

An dem Ehren- und Freudentage, den heute das deutsche Reich begeht, nimmt das Ausland lebhaften Anteil und weiß die große Persönlichkeit Wilhelm II. wohl zu schätzen.

So schreibt die Wiener „Reichspost" u. a.:

„Die Jubiläumsklänge in Deutschland machen an seinen Grenzen nicht Halt. Sie dringen in alle Welt. Bei uns in Oesterreich finden sie besonders warmen Widerhall. Die fünfundzwanzig Jahre Regierungszeit Wilhelms II. sind zugleich fünfundzwanzig Jahre treuer Bundesfreundschaft zwischen dem Hohenzollern- und Habsburgerreich. Die Oesterreicher beglückwünschen darum in Kaiser Wilhelm II. nicht nur den aufrichtigen Freund ihres Kaisers, sondern auch den mächtigen Bundesgenossen, der wiederholt sich treu an die Seite ihres Herrn gestellt und zur Erhaltung des Friedens mitgewirkt hat.

Habsburger und Hohenzollern haben einst als Nebenbuhler um den Vorrang und die Herrschaft im alten Deutschland gekämpft. Die Geschichte brachte eine Trennung und Scheidung der beiden Dynastien und der von ihnen regierten Völker. Wohl zum Segen beider. Die Welt erwies sich als groß genug, um beiden Herrschergeschlechtern Kulturaufgaben größten Umfangs übrig zu lassen. Und merkwürdigerweise: die sich einst verfassungsmäßig nahe, in Wirklichkeit aber fern standen, sind, da sie politisch unabhängig voneinander, fast wie ein Herz und eine Seele geworden. Es wäre verfehlt, den Habsburg-Hohenzollernbund, der heute ein Machtfaktor ersten Ranges, allein auf die Kunst der Diplomaten zurückzuführen. Er ist noch mehr das Werk der Diplomaten der beiden Regentenfamilien. Werk der Versöhnlichkeit und Weisheit Franz Josefs I., aber auch Werk des Zartgefühls und der Einsicht des deutschen Kaisers, der mit schwärmerischer Verehrung zum greisen Herrscher der Donaumonarchie emporblickt, und in fünfundzwanzig Jahren nicht gegeizt hat mit Liebe und Freundschaftsbeweisen gegenüber dem Mann, der, mit großen Schicksalen beladen, „aus weiten Zeiten kommt"."

In besonders warmer Weise gedenkt auch die schweizerische Presse unseres Herrschers. So schreiben die „Neue Züricher Nachrichten":

„Wenig Monarchen hat das Schicksal in langer Regierungszeit eine solche Fülle des Glückes und des Erfolges als Regenten und Menschen, in Reich und Haus beschert, wie Deutschlands Jubelkaiser. Wäre er ein gewöhnlicher Sterblicher, würde man ihn ein „Glückskind" — ein „Sontagskind" nennen. Noch wenigeren war es aber vergönnt, daß die Welt so neidlos zu diesem Glücke aufschaute wie bei ihm. Auch darin liegt der eigenartige, gleichsam magnetische Zug dieser seltenen Persönlichkeit. Und was von Glücklichen so wenige verstehen, er wußte sein Glück zu tragen: In der Demut vor dem Ewigen und im Bekenntnis desselben, in der Pflichttreue an seinem Herrscheramte, im Glauben an sein Volk und zur Menschheit, wie es der Glaube an das Gute und dessen endlichen Sieg beschert.

Wir Schweizer sind ein freies und unabhängiges Volk und wir wollen es mit Gottes Hilfe immerdar bleiben. Das hindert uns nicht, Verehrung gegenüber dem Monarchen zu empfinden, der ungewöhnlich ist als Herrscher und Mensch, ein treuer und edler Verwalter des großen Pfandes für Völkerwohl und Menschenwohlfahrt, das die Vorsehung in seine Hände legte.

Darum klingt es heute auch über die Schweizergrenze freudig in deutsche Gaue hinüber:

Heil dem deutschen Jubelkaiser,
Der freien Schweizer kaiserlichen
Freund!"

* **Rom**, 15. Juni. Der Popolo Romano weist in einem Aufsatz zum Jubiläum des deutschen Kaisers auf die Bande herzlichster Freundschaft hin, welche die Dynastien Savoyen und Hohenzollern und die beiden Nationen durch das vierzigjährige Bündnis vereinen. Das Blatt rühmt den Kaiser als Friedenskaiser und erinnert daran, daß er allein den Italienern in der Stunde des Unglücks die Hand reichte und Mut einflößte. Der Aufsatz schließt:

Da die Italiener niemals undankbar sind, schließen sie sich heute dem Jubel des deutschen Volkes an und wünschen, daß die Vorsehung das mächtige Haupt des deutschen Reiches gesund und glücklich erhalte zum Wohle seines Volkes und der ganzen Welt.

)(**Petersburg**, 15. Juni. Fast alle Zeitungen bringen Bilder, Lebensbeschreibungen und unterhaltende Aufsätze über Kaiser Wilhelm. Die Birschewija Wjedomosti heben die Verdienste des Kaisers um die Friedens- und Kolonialpolitik, das wirtschaftliche und kulturelle Wachstum Deutschlands hervor und schließen: „Die Politik Deutschlands gegenüber Rußland hat unter Kaiser Wilhelm eine freundschaftliche Richtung angenommen. Der Kaiser hat Berlin und Petersburg einander näher gebracht."

Kaiser-Jubiläums-Wettfliegen in Köln.

* **Köln**, 15. Juni. In Anwesenheit des Gouverneurs der Festung Köln, Exzellenz von Westernhagen, und des Regierungspräsidenten Dr. Steinmeister fand heute vormittag 9 Uhr am Aachener Tor das Kaiser-Wilhelm-Jubiläums-Wettfliegen für Freiballons, verbunden mit Automobil- und Flugzeugwettbewerb auf kriegsmäßiger Grundlage statt. An dem Wettflug beteiligten sich 15 Freiballons, außerdem stieg noch der Ballon Hardefust außer Wettbewerb mit auf. Zur Verfolgung der 15 Freiballons, die nach der Kriegslage aus der von feindlichen Truppen in fünfzig Kilometer Umkreis eingeschlossenen Festung Köln Nachrichten und Personen befördern sollten, machten sich vier Militärflugzeuge mit 15 Automobile seitens der feindlichen Kriegsleitung mit dem Auftrage auf, die Ballons zu erreichen und deren Besatzung gefangen zu nehmen. Die Ballons trieben in westlicher Richtung auf Groß-Königsdorf zu. Viele Tausende Zuschauer wohnten dem interessanten Schauspiel bei.

△ **Frankfurt**, 16. Juni. Oberbürgermeister Vogt und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Friedleben sind nach Berlin abgereist um die städtische Stiftung von 500 000 Mark, darunter 100 000 Mark zur persönlichen Verfügung des Kaisers zu überreichen. Die Stiftung soll zur Pflege des deutschen Volksliedes Verwendung finden.

Sport.

* **Krefeld**, 16. Juni. Die Rennen am gestrigen Sonntag wiesen einen noch größeren Massenbesuch auf als am vorigen Mittwoch. Alle Plätze waren überfüllt. Der Rennverein vereinnahmte gestern an Eintrittsgeldern die Summe von 33 000 Mark, die auf einem westdeutschen Rennplatz bisher kaum erzielt worden sein dürften. Durch den Totalisator floß die stattliche Summe von 338 225 Mark, wovon 196 915 Mark auf Sieg und Mark 141 310 auf Platzwetten entfallen.

1. Bockumer Flachrennen. 1. Reimanns Grasmücke; 2. F. C. Krügers Cody; 3. Frhrn. von Oppenheims Mandragora. Sieg: 1 : 10. Pl. 11, 16, 12 : 110.

2. Niepkuhlen-Jagdrennen. 1. P. Mecklenburgs Sigurd und W. Hagemanns Piece d'Or in totem Rennen; 3. Stall Hagens Saint Homme. Sieg 36 7 (Sigurd) : 10. Platz 14 14 (Piece d'Or), 11 (Sigurd), 16 : 10.

3. Traarer-Jagdrennen. 1. Beyers v. Schmeichers Fantasio; 2. C. Osthoffs Max-Mary; 3. Major Hopfens Mir. Sieg: 25 : 10. Pl. 15, 22 : 10.

4. Industrie-Jagdrennen. 1. Lt. Frhr. v. Gises The green Hand; 2. Frau B. Moormanns Erbschaft; 3. Lt. Pauwels Tempete 3. Sieg: 19 : 10. Pl. 12, 13 : 10.

5. Stadtgarten-Flachrennen. 1. Graf F. C. Metternichs Accolade; 2. Dr. W. Felsings und H. Ludwigs Sumbath; 3. Reimanns Nissa. Sieg: 54 : 10. Pl. 20, 18 : 10.

6. Krefelder Hürden-Handikap. 1. H. Brands Colombine; 2. W. Hagemanns Absage; 3. C. Kochs Florika. Sieg: 35 : 10. Pl. 1, 11, 11 : 10.

7. Linner Jagdrennen. 1. Wepes Jor; 2. E. v. Bennigsens Clou; 3. A. Rülsenbuschs Singberg. Sieg: 18 : 10. Pl. 14, 19 : 10.

Aus dem Landkreise Neuss.

§ **Knechtsteden**, 15. Juni. Unser Missionshaus hatte heute einen großen Tag. Zahlreich war der Besuch, der von Nah und Fern herbeigeeilt war, um in unserer prächtigen Kirche Einkehr zu halten, um die stets wachsenden Betriebe der Anstalt zu besichtigen, um bei dem sonnenhellen Tage die Wunder von Feld und Wald auf sich einwirken zu lassen. Vor allem war auch der Centralvorstand des Missionsvereins und die Ortsvertreter zahlreich erschienen. Der Kirchenchor St. Mariä Himmelfahrt Düsseldorf in einer Stärke von 80 Knaben und 50 Herren sang unter Leitung des Herrn Dirigenten W. Münstermann zunächst in der Andacht fünf prächtige gemischte Chöre. Alsdann begann um 6 Uhr im Kreuzgang des Klosterhofes das Konzert, das Ernstes und Heiteres in reicher Fülle bot, und Alles in künstlerisch vollendeter Ausführung. Der Besuch des Konzertes, dessen Ertrag der Beschaffung einer neuen Orgel der Klosterkirche dienen soll, war ganz ausgezeichnet. Nachdem die schönen Klänge in den altehrwürdigen Hallen verrauscht, dankte Herr Pfarrer Lenkewitz-Gohr zunächst den Sängern und regte dann mit eindringlichen Worten nochmals die Herzen zu tatkräftiger Unterstützung der Missionen an, was von bestem Erfolg gekrönt war. Schließlich gedachte er des Kaiserjubiläums und ein begeistertes Hoch auf Wilhelm II. schloß die prächtige Feier.

Rheinland-Westfalen.

:: **Düsseldorf**, 15. Juni. Der Verband der Gartenbauinteressenten beschäftigte sich in der heutigen Versammlung mit Fragen des besseren Zollschutzes, namentlich gegen die Einfuhr aus Holland und Belgien. Die von dem Reichsverband der Handelsgärtnereien für den neuen Handelsvertrag aufgestellten Zollsätze wurden als ausreichend bezeichnet, nur höhere Zollsätze für das holländische Lagergemüse werden verlangt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, eine Denkschrift an die Landwirtschaftskammer und den Landwirtschaftsminister zu richten.

* **M. Gladbach**, 14. Juni. Heute nachmittag wurde das Genesungsheim, das der Verband der Ortskrankenkasse des Aufsichtsbezirks M.Gladbach aus Anlaß des Kaiserjubiläums erichtet hat, feierlich eingeweiht. Das Haus, dessen Baukosten sich auf etwa 125 000 M. belaufen, ist nach den neuesten hygienischen Vorschriften eingerichtet.

* **Köln**: Durch allerhöchsten Erlaß vom 19. Mai d. J. ist dem Studiendirektor der hiesigen Handelshochschule das Recht verliehen worden, bei festlichen Gelegenheiten eine goldene Amtskette zu tragen. Die Kette ist eine Stiftung des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Heidemann.

Eigene Depeschen.

Die Einigungsverhandlungen.

)(**Berlin**, 16. Juni. Die Berliner Morgenblätter melden: Gestern vormittag versammelten sich die Parteiführer im Reichstage bei dem Schatzsekretär zu einer vertraulichen Besprechung über das Steuerkompromiß. Zu einer Verständigung mit den Konservativen ist es nicht gekommen.

Der „Vorwärts" sagt, er wisse nichts davon, daß zu weiteren Verhandlungen auch Genosse Südekum hinzugezogen werden solle. Wahrscheinlich wird die Budgetkommission am Dienstag die Besprechung des Finanzgesetzes beginnen. Dabei wird sich bald herausstellen, bei welchen Anträgen sich eine Mehrheit zusammenfindet.

Erhöhung des Preises für Weizenmehl.

* **Mannheim**, 14. Juni. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung erhöhte den Preis für Weizenmehl Sorte Nr. 0 um Mk. 0,25 auf Mk. 31,75 der Doppelzentner.

Letzte politische Nachrichten.

* **Alhucemas**, 14. Juni. Der Kreuzer Reina Regente eröffnete gegen die in das gestrandete Kanonenboot eingedrungenen Eingeborenen ein Geschützfeuer, tötete 19 und verwundete eine große Anzahl der Strandräuber.

Die Spanier und Franzosen in Marokko.

* **Paris**, 14. Juni. Aus Gibraltar wird gemeldet: Es heißt, daß sich Rifleute des gestrandeten Kanonenboots Conchas bemächtigt haben. Sie plündern das Schiff und schießen mit den Geschützen auf alle, die sich zu nähern wagen. Man glaubt, daß mit Ausnahme einiger Artilleristen, alle Mannschaften, die an Bord des Kanonenbootes waren, teils getötet, teils verwundet, teils gefangen wurden. (Nach der ersten Meldung sollte die Besatzung gerettet sein.)

Französische Verluste in Marokko.

)(**Paris**, 15. Juni. Nach den hier eingetroffenen Berichten soll Oberst Mangin in den zwei Gefechten bei El Ksiba im Tadlagebiet im ganzen 70 Tote, darunter drei Offiziere und 132 Verwundete gehabt haben.

* **Paris**, 14. Juni. Nach dem heute hier eingetroffenen Bericht soll Oberst Mangin in den zwei Gefechten bei El Ksiba im Tadlagebiet im ganzen 70 Tote, darunter drei Offiziere, und 132 Verwundete verloren haben.

Das Journal des Debats zollt der Tapferkeit der Truppen des Obersten Mangins volle Anerkennung, erklärt jedoch, daß die Expedition ins Tadlagebiet als verfrüht und unvorsichtig anzusehen sei, und zwar nicht bloß wegen der marokkanischen Verhältnisse, sondern weil das marokkanische Unternehmen gegenwärtig mehr denn je den ernsten Fragen, vor welchen Frankreich stehe, untergeordnet werden müsse.

Die Verschwörer.

)(**Konstantinopel**, 15. Juni. Nach polizeilicher Feststellung zählt die Organisation, zu der die Mörder Mahmud Schefket Paschas gehören, 16 500 Mitglieder. Darunter sind 120 Fedayi, d. h. ausgeloste Mitglieder, die Attentate ausführen sollen. Man hofft hier zuversichtlich, die Verschwörer unschädlich machen zu können.

Schiedsgerichtsvertrag mit Nordamerika.

)(**Washington**, 15. Juni. Bei der gestrigen Feier des Flaggentages hielt Staatssekretär Bryan eine Rede, in der er erklärte, er erwarte, daß bis Weihnachten 25 Nationen den Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen haben würden.

Zu den Balkanwirren.

□ **Sofia**, 15. Juni. Der griechische Gesandte hat der bulgarischen Regierung seinen mit dem serbischen Demobilisirungsvorschlage übereinstimmender Vorschlag unterbreitet.

Ministerwechsel in Serbien.

)(**Wien**, 16. Juni. Aus Belgrad wird gemeldet, daß der serbische Ministerpräsident Paschitsch die Demission des Kabinetts überreicht habe, da es nicht gewillt sei, die Verantwortung von Landabtretungen auf dem rechten Wardaufer an Bulgarien zu tragen. Der König behält sich die Entscheidung noch vor. Die Lage ist durch die Ministerkrise außerordentlich schwierig geworden.

)(**Belgrad**, 16. Juni. Nach einer Reutermeldung wird König Peter den Minister des Aeußeren Protitsch mit der Neubildung des Kabinetts betrauen, falls Paschitsch auf seinen Rücktritt besteht.

Erdbeben.

* **Budapest**, 14. Juni. Heute vormittag 10 Uhr 37 Min. wurde in Südungarn, besonders in Szegedin, Kronstadt, Deva, Baja und Orsova, ein Erdbeben von vier Sekunden Dauer verspürt, das keinen Schaden anrichtete.

* **Sofia**, 14. Juni. Heute mittag wurde im ganzen Land ein Erdstoß fünften Grades verspürt. Aus dem Innern des Landes laufen Meldungen über ziemlich bedeutende Schäden, die das Erdbeben angerichtet hat, ein.

)(**Sofia**, 15. Juni. Das Erdbeben war besonders stark im Bezirk Tirnowo, wo mehrere Gebäude einstürzten. Auch Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Einzelheiten fehlen noch.

* **Saloniki**, 14. Juni. Um 11 Uhr vormittags wurde ein heftiges Erdbeben verspürt.

)(**Helgoland**, 15. Juni. Aus zahlreichen Gegenden werden Erderschütterungen gemeldet. Der Seismograph in Helgoland registrierte gestern bedeutende Schwankungen, die stärker waren, als die bei dem Erdbeben in Messina.

Warschau—Petersburg.

* **Warschau**, 15. Juni. Der französische Flieger Brindejonc ist heute früh 5 Uhr 25 Min. Petersburger Zeit aufgestiegen, um über Grodno, Wilna und Drinsk nach Petersburg zu fliegen. Das Wetter ist schön.

* **Wilna**, 15. Juni. Der Flieger Brindejonc landete hier gegen 9 Uhr heute morgen bei starkem Wind. Er flog um 1 Uhr 30 Min. nach Petersburg weiter.

* **Dwinsk**, 15. Juni. Der Flieger Brindejonc ist heute nachmittag 4 Uhr wohlbehalten hier gelandet. Er setzt den Flug nach Petersburg bei Tagesanbruch fort.

Verschüttet.

)(**Newyork**, 15. Juni. In der vergangenen Nacht wurden beim Bau eines Tunnels mehrere Arbeiter, angeblich 11, verschüttet. Bis jetzt wurden 6 Leichen geborgen. Man ist eifrig damit beschäftigt, den Schutt wegzuräumen, um die übrigen Leichen zu finden.

Wetter-Aussichten für den 17. Juni:
Sommerlich warm, Zunahme der Bewölkung.
Witterungs-Beobachtungen vom 15. Juni:
Höchste Tagestemperatur: 18 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

		M.	Pf.
Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	60
"	" 2. "	20	60
Roggen	100 Kilo 1. Qualität	18	20
"	" 2. "	17	70
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
"	" 2. "	16	50
"	" 3. "	13	50
Wintergerste		16	50
Kartoffeln		2.50—3,20	
Heu 50 Kilo		2.40—2.90	
Luzernerheu 50 Kilo		3.40—3.90	
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	12	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		17	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier per Stück		7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo		5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	108	—
" " kleine "	112	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Reklame-Verkauf.

Wir haben heute wieder unsere Extra-Auslagen durch grosse Posten

Neu-Eingänge

ergänzt und bieten wir noch weiter die grössten Einkaufsvorteile.

Heute neue, enorm billige Auslagen.

Waschstoffe

Mousselines helle und dunkle Muster, enorm preiswert

Reklame-Preise

	Serie I	Serie II	Serie III
Meter	18 Pfg.	29 Pfg.	39 Pfg.

Kleider-Zephyr in uni und gestreift, mit und ohne Bordüren

Reklame-Preise

	Serie I	Serie II	Serie III
Meter	28 Pfg.	48 Pfg.	68 Pfg.

Mousselines Reine Wolle, reg. Wert teils das doppelte, schöne Muster

Reklame-Preise

	Serie I	Serie II	Serie III
Meter	48 Pfg.	78 Pfg.	95 Pfg.

Stickerei-Stoffe prachtvolle Dessins, enorm billig, teils 120 cm breit

Reklame-Preise

	Serie I	Serie II	Serie III
Meter	95 Pfg.	1.75 Mk.	2.95 Mk.

Roben-Volants weiss mit prachtvollen Stickereien, enorm preiswert

Reklame-Preise

	Serie I	Serie II	Serie III
Meter	1.95 Mk.	2.65 Mk.	3.75 Mk.

Stickerei-Volants für Unterröcke, Kinderkleider etc. spottbillig

Reklame-Preise

	Serie I	Serie II	Serie III
Meter	28 Pfg.	58 Pfg.	95 Pfg.

Herren-Hemden aus prima Macco oder prima Stoffen, mit farbigen Einsätzen

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III
1.95 Mk.	2.45 Mk.	2.75 Mk.

Normal-Hemden bestes Fabrikat, Felsen-Qualitäten und Ia. wollgemischt

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 Pfg.	1.45 Mk.	1.95 Mk.	2.45 Mk.

Die Sensation

unseres

Reklame-Verkaufs.

Blusen-Stoffe reine Wolle, reizende Muster, Wert bedeutend höher

Meter	68 Pfg.	95 Pfg.	1.45 Mk.

Kleider-Stoffe reine Wolle, 90—110 ctm breit, in allen Farben

Meter	68 Pfg.	95 Pfg.	1.45 Mk.

Costumes-Stoffe 130 ctm breit, hervorragend billig, grosse Gelegenheit

Meter	95 Pfg.	1.45 Mk.	2.95 Mk.

Schwarze Stoffe Cheviotts, Voiles, Etamine, Popelin etc., reine Wolle

Meter	95 Pfg.	1.45 Mk.	2.25 Mk.

Weiss-Waren

Hemdentuche 82/84 ctm breit, nur solide Qualitäten, bedeutend unter regulären Preis

Meter	24 Pfg.	36 Pfg.	48 Pfg.

Renforces feinfädige gute Ware, teils Macco oder Halbmacco

Meter	48 Pfg.	63 Pfg.	78 Pfg.

Bettuch-Chiffon 160 ctm breit, Ia. Ware ganz enorm billig

Meter	79 Pfg.	98 Pfg.	1.35 Mk.

Hemden-Nessel gute Ware, bedeutend unter Tages-Preisen

Meter	19 Pfg.	29 Pfg.	38 Pfg.

Bettuch-Nessel 155 ctm und 160 ctm breit prachtvolle Bleichware

Meter	59 Pfg.	78 Pfg.	95 Pfg.

Handtuch-Gebild grau Gerstenkorn oder Gebild

Meter	12 Pfg.	15 Pfg.	24 Pfg.

Handtuch-Gebild Ia. Halbleinen-Qualitäten, extra billig

Meter	39 Pfg.	48 Pfg.	58 Pfg.

Engl. Taschentücher mit hübschen bunten Kanten beste Qualitäten

Stück	12 Pfg.	15 Pfg.	24 Pfg.	30 Pfg.

Damen-Konfektion

Sommer-Mäntel in hellen und dunklen Stoffen, reizende Fassons

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III
8.75 Mk.	12.75 Mk.	14.75 Mk.

Alpacca-Mäntel blau und schwarz, elegante hübsche Fassons

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III
14.75 Mk.	16.75 Mk.	19.75 Mk.

Volle-Mäntel schwarz, ganz bedeutend unter Preis, auf Seide gefüttert

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III
16.75 Mk.	19.75 Mk.	24.00 Mk.

Popelin-Jaketts reizende, neue Fassons, spottbillig

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III
5.75 Mk.	8.75 Mk.	12.75 Mk.

Tüll-Blusen in grosser Auswahl, mit hübschen Garnituren

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95 Mk.	3.95 Mk.	4.95 Mk.	5.75 Mk.

Batist-Blusen neue hübsche Fassons mit eleganten Stickereien

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.75 Mk.	2.95 Mk.	4.50 Mk.	5.75 Mk.

Costumes-Röcke in weissen und cremfarbigen Waschstoffen, hübsche Fassons

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.95 Mk.	3.75 Mk.	5.50 Mk.	8.75 Mk.

Costumes-Röcke in farbigen und blauen Stoffen, hübsche neue Fassons

Reklame-Preise

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.75 Mk.	5.50 Mk.	7.50 Mk.	9.75 Mk.

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.